

Damit Leben gelingt:

## DIE ZEHN GEBOTE



WEGWEISER ZUM LEBEN

Ehre  
deinen Vater und  
deine Mutter



Mit diesem Gebot beginnt der zweite Teil des Dekalogs unabhängig von der Frage der Verteilung auf zwei Tafeln. Während die meisten Gebote mit einem „nicht“ beginnen, also negativ formuliert sind, ist dieses Gebot zusammen mit dem ersten Wort des Dekalogs („Ich bin der HERR, dein Gott...“) positiv formuliert. Ich habe in Teil I dieser Reihe (vgl. Dezember 2017/Januar 2018) ausgeführt, was dies bedeuten kann. Am Anfang steht jeweils eine positive Formulierung denen sich die negativ mit „nicht“ beginnenden Gebote anschließen und zuordnen. Das Sabbatgebote ist positiv und negativ formuliert und bildet das Bindeglied zwischen den zwei Teilen. Dies bedeutet jedoch auch, dass die jeweiligen Teile einen Zusammenhang bilden und die einzelnen Gebote nicht isoliert voneinander auszulegen sind.

### 1. DAS GEBOT

Was ist der Grund für dieses Gebot? Der Mensch verdankt sein Leben seinen Eltern. Die Beteiligung von Mann und Frau für die Entstehung von neuem Leben geht auf den Schöpferwillen Gottes zurück (1Mo 1,28). Darüber hinaus verdankt das Kind den Eltern die Erziehung, vor allem auch die religiöse Erziehung. Indem der Mensch seine Eltern ehrt, ehrt er Gott und die von ihm so gewollte Weitergabe des Lebens.

Wem gilt dieses Gebot? Jedem Kind und damit auch jedem erwachsenen Kind, das noch Eltern hat. Letzteres dürfte die Urbedeutung des Gebotes sein. Der nötige Erweis der Ehre kommt darin zum Ausdruck, dass die alt gewordenen Eltern, die nichts mehr zum Erwerb beitragen können, durch die nachwachsende Generation versorgt werden.

Und das Gebot gilt allen, denn das angesprochene Du ist nicht der Einzelne, sondern Israel.

## 2. DER ZUSAMMENHANG

Wenn das erste Wort und das Elterngebot die beiden Teile des Dekalogs einleiten, dann ist ein Zusammenhang anzunehmen. Gott befreit Israel aus der Knechtschaft und führt es in sein von ihm verheißenes Land. Gott ist Israels Erlöser und Schöpfer. Aber wie soll Israel diesen von Gott geschenkten Lebensraum gestalten? Wie soll sich Israel verhalten? Wie lebt Israel, dass es dem Willen seines Schöpfers und Erlösers entspricht?

Nach meiner Darstellung des Zusammenhangs gibt es sodann einen Bezug zu den Folgegeboten. Von den Eltern lernen Kinder Grundwerte des Lebens. Diese Grundwerte beschreiben die weiteren Gebote: Leben, Ehe, Besitz, Wahrheit, Denken. Diese Grundwerte lernt man nicht nur durch Unterricht, sondern durch praktisches Vorleben.

Beziehen wir diesen Zusammenhang in die Erklärung des Gebots ein, so bedeutet dies: Weil durch die Eltern die Erziehung durch Vorleben nach den göttlichen Grundwerten geschieht und weil die Kinder dadurch in geistlichem Sinne lebensstüchtig werden, sind die Eltern grundsätzlich und bis ins hohe Alter zu ehren.

## 3. DIE RÜCKWIRKUNG AUF DIE ELTERN

Betrachtet man das Gebot isoliert, dann stellt sich die Frage: und was ist mit den Eltern? Gibt es für diese kein Gebot?

Gehen wir vom oben ausgeführten Zusammenhang aus, dann ergibt sich für die Eltern indirekt ein Auftrag. Sie haben den göttlichen Auftrag nicht nur zur Zeugung, sondern auch zur Erziehung der Kinder gemäß dem göttlichen Willen.

Kinder lernen zuerst von den Eltern vor allem durch deren Vorleben. Kinder lernen von deren Glauben (erste Gebote im Dekalog). Die Generationenfolge begegnet uns mehrfach im Dekalog. So im Bilderverbot, wo die dritte und vierte Generation genannt ist, aber auch im

Sabbatgebot, in dem vom Sohn und von der Tochter die Rede ist.

Kinder lernen aber von den Eltern auch das soziale Verhalten gegenüber dem Nächsten, den Schutz des Lebens und der Ehe, die Achtung des Besitzes und der Wahrheit.

Sehr häufig wird gerade im Blick auf das Verhalten der Eltern die Frage gestellt: Was ist, wenn die Eltern ihrer erzieherischen Pflicht nicht nachkommen und wenn es deshalb Kindern schwer fällt die Eltern zu ehren? Zunächst halten wir fest, dass das Gebot nicht den Missbrauch regelt, sondern den richtigen Gebrauch gebietet und dazu einlädt – und zwar nach der hier vorgestellten Auslegung Eltern und Kinder. Sodann können Kinder, denen das Ehren der Eltern wegen deren Versagen schwer fällt, nicht einfach mit diesem Gebot zurecht gewiesen werden. Hier bedarf es einer seelsorgerlichen und evtl. therapeutischen Begleitung, wenn Kinder wegen diesem Gebot ihre Lebensgeschichte mit ihren Eltern aufarbeiten wollen. Ziel ist dann die Vergebung und die Annahme der eigenen Lebensgeschichte.

## 4. DIE VERHEISSUNG

*.... damit du lange lebst auf dem Erdboden, den der HERR, dein Gott, dir gibt.“*

Bei nur wenigen Geboten wird eine Folge angekündigt. Beim Bildergebot ist es die Heimsuchung bis in die vierte Generation; beim Namensgebot ist es die grundsätzliche Ankündigung von Strafe. Beide Gebote sind negativ formuliert und ebenso auch die Folge.

Das positiv formulierte Elterngebot hat als einziges Gebot eine positive Verheißung. Diese Verheißung bezieht sich auf eine der Verheißungen, die Gott den Vätern gab, Israel ein Land zu geben. Der Erhalt der Gaben Gottes ist geknüpft an den Gehorsam.



DR. HARTMUT SCHMID

... ist Pfarrer und Vorsitzender des LGV und wohnt mit seiner Frau Elfriede in Holzgerlingen. Sie haben drei erwachsene Kinder und zwei Enkel.

Ganz konkret meint die Verheißung nicht allgemein das Land, sondern das für die Landwirtschaft und damit für die Erhaltung der Menschen nötige Ackerland.

Wenn wir das Gebot auch hier im Zusammenhang bedenken, so dürfte die im Leitgebot gegebene Verheißung auch auf die folgenden Gebote zutreffen, sie muss dort jedoch nicht wiederholt werden.

## 5. DIE AUFNAHME DES GEBOTS IM NT

Paulus nimmt in Eph 6,1-2 dieses Gebot auf und zitiert es. Er ermahnt die Kinder zum Gehorsam und hebt hervor, dass dieses Gebot das erste ist, das eine Verheißung hat.

Sodann ermahnt er auch die Väter, die Kinder nicht zum Zorn zu reizen, sondern sie „in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ zu erziehen (Eph 6,4). Was aus dem Dekalog nur indirekt aus dem Zusammenhang erschlossen werden kann, nämlich die Rückwirkung auf die Eltern, wird bei Paulus also direkt und konkret in der Ermahnung an die Kinder und an die Eltern zum Ausdruck gebracht.

## 6. ANWENDUNG FÜR HEUTE

Das Gebot muss in einer deutlich veränderten Situation neu durchdacht werden.

Wichtig ist, dass es Kindern in jedem Alter gilt und dass es indirekt auch eine Weisung an die Eltern ist.

Angesichts der in unserer Gesellschaft hohen Lebenserwartung und damit auch verbundenen Krankheiten und pflegerischen Herausforderungen formuliert dieses Gebot eine bleibende Aufgabe für Eltern und Kinder.